

Leitbild Lehre in der Sprachpraxis am Institut für Slawistik und Hungarologie

Stand: 01.02.2023

Wir, die Sprachlektorinnen und –lektoren am Institut für Slawistik und Hungarologie der HU Berlin, haben in gemeinsamer Arbeit das vorliegende Leitbild formuliert. Es benennt ethische sowie methodisch-didaktische Prinzipien, denen wir uns verpflichtet fühlen und an denen wir uns in unserer täglichen Arbeit und Unterrichtspraxis sprachenübergreifend orientieren wollen. Dabei sind wir uns bewusst, dass das Bemühen um gute Lehre in der Sprachpraxis eine ständige Aufgabe darstellt und nur als Annäherungsprozess gedacht werden kann.

Wir sind daher bereit, uns stetig persönlich und professionell - individuell und im Team - weiterzuentwickeln. Wir bringen uns aktiv in fachliche Diskurse der Fremdsprachendidaktik und der angewandten Sprachwissenschaft ein und bemühen uns, auch im Austausch mit unseren fachwissenschaftlichen Kolleg:innen, um eine forschende Haltung zum eigenen Unterrichtshandeln.

Auch das vorliegende Dokument verstehen wir als dynamischen, für spätere Überarbeitungen und damit für neue Erkenntnisse und Entwicklungen offenen Text.

I. Ethische Prinzipien

In der täglichen Arbeit an unserem Institut wollen wir

- den Studierenden wohlwollend und wertschätzend gegenüberzutreten. Dazu gehören der Respekt vor ihren persönlichen Entscheidungen und Lebensentwürfen und die Abwesenheit jeglicher Diskriminierung. Im Sinne eines positiven, humanistischen Menschenbildes gehen wir zudem grundsätzlich von der Interessiertheit, Begabung und Leistungsbereitschaft, dem guten Willen und der Ehrlichkeit der Studierenden aus;
- im Einklang mit den Grundsätzen der HU das Prinzip der Inklusion verwirklichen. Studierende mit Einschränkungen sollen in ihren spezifischen Bedürfnissen wahrgenommen und entsprechend unterstützt werden, um in für sie befriedigender Weise am Unterricht teilhaben zu können. Dies setzt auch die Bereitschaft seitens der Lehrkräfte voraus, das eigene methodisch-didaktische und technologische Instrumentarium zur Umsetzung von Inklusion und Barrierefreiheit weiterzuentwickeln;
- gemeinsam mit den Studierenden zivilisierte Formen des Umgangs miteinander (im wie außerhalb des Unterrichts) pflegen und entwickeln und damit ein Klima gegenseitigen Respekts und Vertrauens erzeugen, in der auch Konflikte und Meinungsverschiedenheiten fair und offen ausgetragen werden können. Dies entspricht unserer Vorstellung von der Universität als Teil einer demokratischen, pluralistischen und offenen Gesellschaft;
- eine angstfreie Lern- und Unterrichtsatmosphäre schaffen, in der Fehler nicht als persönliche Mängel, sondern als Lernchancen begriffen werden und sich eine Kultur konstruktiven Feedbacks (auch der Studierenden untereinander) entwickeln kann;
- die Studierenden über die Vermittlung sprachlicher Fertigkeiten hinaus zu kritischem und kreativem Denken ermutigen und zur Entwicklung einer Kultur des kooperativen Lernens und Arbeitens anregen;
- den Studierenden auch außerhalb des Unterrichts eine umfangreiche und differenzierte Betreuung anbieten und dabei von der Wahrnehmung ihrer jeweiligen Lern- und Lebenssituation ausgehen. Dies beinhaltet – dort, wo dies gewünscht wird – auch Hilfestellung bei der Orientierung in möglichen Berufsfeldern und der Entwicklung von Zukunftsperspektiven.

II. Methodisch-didaktische Leitlinien

Der Sprachunterricht am Institut für Slawistik und Hungarologie dient in erster Linie dem Aufbau und der individuellen Förderung der mündlichen und schriftlichen Kommunikations- und Diskursfähigkeit der Studierenden in den jeweiligen Zielsprachen. Er trägt zur Entwicklung einer interkulturell-diskursiven Kompetenz der Studierenden bei und ergänzt sinnvoll sprach-, literatur- und kulturwissenschaftliche Inhalte des Studiums.

Unsere sprachpraktische Arbeit basiert auf einem Nebeneinander von mehreren Ansätzen:

- Unser Sprachunterricht ist kommunikativ ausgerichtet, die Sprachkurse zeichnen sich durch Aufgaben-, Handlungs- und (fallweise) Projektorientierung aus.
- Wir verfolgen einen interkulturellen Ansatz, indem wir den Sprachunterricht an die Zielkultur betreffenden Themen und Diskursen sowie an Diskursen im interkulturellen Raum ausrichten. Spezielle Kurse zur sprachlichen Mediation modellieren interkulturelle und interdiskursive Übersetzungsprozesse.
- Unser Sprachunterricht ist gekennzeichnet durch hochschulspezifische Merkmale. Dazu gehören eine explizite Reflexion von sprachlichen Strukturen und pragmatischen Bedingungen, eine explizit-reflexive Förderung von Sprachlern- und Lehrkompetenzen und des Sprachbewusstseins, des weiteren vielfältige Verbindungen zu Inhalten und Methoden der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft. Studierende sollen auf die Teilnahme an wissenschaftlichen Diskursen sowie die Arbeit in einschlägigen Berufsfeldern sprachlich vorbereitet werden, z.B. in der Erwachsenenbildung oder als Expert:innen und Vermittler:innen für Kenntnisse über die mittel- und osteuropäischen Länder und Regionen. Wir nutzen Ausschreibungen und Drittmittelförderung, um zusammen mit Studierenden Workshops und Exkursionen zu organisieren.
- Wir verfolgen einen offenen Ansatz, indem wir durch Methoden und Materialien zur individuell betreuten Förderung Lernerzentrierung und Lernerautonomie ermöglichen sowie neue Unterrichtsformate und -methoden (wie z.B. das *Flipped Classroom*- oder das *Blended Synchronous Learning-Konzept*) sinnvoll in den Sprachunterricht integrieren.
- Unser Sprachunterricht ist in einen ganzheitlichen Kommunikationsrahmen eingebettet: Wir fördern außercurriculare Aktivitäten, die sprachliches Handeln ermöglichen.
- Die Leistungsbeurteilung erfolgt transparent, nach einheitlichen Prüfungsstandards.